Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 Mk., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
Werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 607. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 29. Dezember 1906.

Gezugs-Einladung.

Die Auflösung des Reichstages und die Neuwahlen

haben das politische Leben wachgerüttelt und mit einem Schlage in den Mittelpunkt des gesamten Interesses gerückt. Der Beginn des neuen Jahres wird im Zeichen eines Kampfes stehen, in dem eine reichhaltige, gewissenhafte und vornehme politische Tageszeitung mehr wie sonst jedem Bürger und jedem Haushalt eine unerläßliche Notwendigkeit ist.

Ein solches Blatt ist die

Saale-Zeitung

die, wöchentlich zwölfmal, auch Sonn- und Festtags erscheinend, nicht nur unter den Blättern Mitteldeutschlands mit an allererster Stelle steht, sondern hinsichtlich ihrer

Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung, sowie ihrer Sorgfalt bei der Auswahl des Inhaltes

in Anspruch nehmen darf, den Vergleich mit jedem anderen Blatte, selbst mit der vielfach über Gebühr gewürdigten reichshauptstädtischen Presse, aushalten zu können.

Der Reichstag ist aufgelöst. Unter ungeheurem Beifall in allen liberalen Kreisen hat die Regierung das unerträgliche Joch der Zentrumspartei abgeschüttelt. Ultramontane und Sozialdemokraten verweigern dem Reiche die notwendigen Mittel zur Beendigung des Feldzugs gegen die Hottentotten. Bei den bevorstehenden Neuwahlen hat es sich zu entscheiden, ob die Mehrheit des schwarz-roten Kartells gebrochen wird und ob die liberalen Parteien wieder die ihnen zukommende ausschlaggebende Bedeutung erlangen werden.

Ihre entschieden **liberale und echt vaterländische Stellungnahme** wird die Saale-Zeitung wie seither auch in dieser für das Wohl und Wehe des Deutschen Reiches und Volkes bedeutsamen Zeit betätigen. **Die Saale-Zeitung wird das Banner der liberalen Einigung hoch halten und den Kampf gegen jene Elemente führen, die ihre eigenen Parteiinteressen über das allgemeine Wohl stellen. Ueber alle Begebenheiten des bevorstehenden Wahlkampfes wird ausführlich und zuverlässig berichtet werden.**

Freimütige doch vornehme Stellungnahme zu allen politischen Vorgängen des In- und Auslandes werden der „Saale-Zeitung" wie bisher ihre hervorragende Stellung unter den politischen Zeitungen Deutschlands bewahren. Ein ausgedehnter Redaktionsapparat und umfangreicher Nachrichtendienst leistet für vollständige, zuverlässige und schnelle Bearbeitung aller Ereignisse in Stadt und Provinz Gewähr. Nicht Sensations- und Popularitätshascherei, sondern Objektivität und Gerechtigkeit bilden die Richtschnur!

Ein umfangreicher, stets sich erweiternder

Handelsteil

vermag alle Ansprüche zu befriedigen; Reichhaltigkeit und Schnelligkeit zeichnen ihn aus. So liegt der Kursbericht der Berliner Börse in der Saale-Zeitung früher vor, als in den Blättern der Reichshauptstadt selbst. Das gleiche ist der Fall in bezug auf die wichtigsten Leipziger Kursnotierungen, die nirgends so frühzeitig im Druck erscheinen, als in der Saale-Zeitung.

Kunst, Wissenschaft und Literatur

fanden von jeher eine liebevolle Pflegestätte in der „Saale-Zeitung" und ebenso ist es bekannt, daß der Familienlektüre ganz besondere Sorgfalt gewidmet wird. Der neue Jahrgang wird wieder eine ganze Reihe literarisch wertvoller und spannender Romane veröffentlichen. Zunächst gelangt ein neues Werk des, den Lesern der Saale-Zeitung wohlbekannten und sympathischen Erzählers **G. von Stokmans**

„Die Hausdame"

zum Abdruck, ein Lustspiel-Roman, dessem Reiz sich niemand entziehen kann, dessen leuchtender Humor just in stürmisch-bewegter politischer Zeit doppelt willkommen sein wird. Der übrige Inhalt der

täglichen Unterhaltungsbeilage

wird ebenso wie der der Sonntagsbeilage: **„Blätter fürs Haus"** eine Fülle unterhaltenden und belehrenden, immer aber interessanten Materials bringen.

Wir bitten, die Erneuerung des Abonnements resp. Neubestellungen auf die „Saale-Zeitung" alsbald bei der nächsten Postanstalt und bei den Briefträgern sowie in unserer Expedition sofort bewirken zu wollen. **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im Dezember erscheinenden Nummern kostenlos geliefert.**

Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Saale-Zeitung" mit Einschluß sämtlicher Beiblätter beträgt bei allen Kaiserlichen Postanstalten 3,25 Mk., bei unseren Geschäftsstellen und auswärtigen Filialen 2,50 Mk. bei täglich einmaliger, 2,75 Mk. bei zweimaliger Zustellung.

Verlag der Saale-Zeitung.

Gefährliche Spielereien.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Von verschiedenen Seiten wird ein gefährliches, und man kann sagen, unverantwortliches Spiel mit dem Gedanken einer Wahlrechtsänderung getrieben. Aus sehr verschiedenen Gründen: das rheinische Zentrum schreit von Wahlrechtsraub, weil es eine Parole braucht für die Wahlen und weil es weiß, daß es bei einem Teile der Zentrumswähler nur darauf ankommt, daß die Wahlparole einfach, nicht aber, daß sie wahr ist. Und wenn ein paar scharfmacherische Organe auf der Rechten mit dem gleichen Gedanken spielen, so kann man sie nicht davon abbringen, einen alten Lieblingsgedanken bei dieser Gelegenheit wieder aufs Tapet zu bringen. Jedermann weiß, daß das ein altes Spezialvergnügen dieser Zeitungen ist, daß aber kein einziger ernsthafter Mensch hinter ihnen steht. Wahr ist natürlich an dem ganzen Gerede kein Wort. Die Leute, die davon reden, wissen wahrhaftig nicht, was sie sagen. Wenn sie darüber Auskunft geben sollen, wie denn die Wahlrechtsänderung durchgesetzt werden soll, so würden sie sicherlich verstummen. Auf loyalem Wege wäre die Aenderung unmöglich. Niemals würde ein Reichstag sich finden, der einer Verschlechterung des Wahlrechts zustimmt. Kein Mensch kann sehen, wie sich dafür eine Majorität finden soll. Also auf illegalem Wege — also durch Staatsstreich. Durch einfachen Beschluß des Bundesrats. Verfassungsänderungen kann der Bundesrat nur gut heißen, wenn die Opposition weniger als 14 Stimmen beträgt. Das heißt: der Widerspruch Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens würde genügen, um einen solchen Bundesratsbeschluß zu verhindern. Diese Staaten haben aber ihre Landtagswahlrechte demokratisiert — es ist ganz und gar außerhalb des Bereichs jeder Möglichkeit, daß diese Staaten einer Wahlrechtsverschlechterung zustimmen würden. Auf der anderen Seite wird Preußen, das über kurz oder lang ebenfalls sein Landtagswahlrecht verbessern muß, das Odium eines solchen Antrags niemals auf sich nehmen. Ein Bundesratsbeschluß ist also ausgeschlossen. Jede andere Art von Staatsstreich bedeutet aber nicht mehr und nicht weniger die Auflösung des Deutschen Reiches. Glaubt man wirklich irgendwo, daß sich auch nur ein Politiker finden würde, der ein solches Risiko gutheißen oder verantworten würde.

Man weiß in Berlin in den leitenden Kreisen sehr gut, was das demokratische Wahlrecht für das Deutsche Reich bedeutet. Man weiß dort, daß Bismarck dieses Wahlrecht dem deutschen Volke nicht gegeben hat aus demokratischen Prinzipien oder demokratischer Liebhaberei — dazu war er nicht der Mann —, sondern als wohlüberlegte und unumgänglich notwendige Ergänzung seines großen Werkes, der Einheit des Deutschen Reiches. Auf der Teilnahme aller Deutschen ruht das Deutsche Reich — das allgemeine und gleiche Stimmrecht ist eine seiner wesentlichsten Grundlagen.

Das weiß man in Berlin, das weiß auch Fürst Bülow ganz genau. Und wenn immer wieder davon gesprochen wird, so ist das nichts als eine gefährliche und gewissenlose Spielerei aus naheliegenden und undiskutierbaren Gründen. Wenn das Zentrum mit solchen Märchen Wahlerfolge erzielen will — so beweist es nur, daß es eine andere positive und wahre Wahlparole nicht zu finden vermag. ⊼

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Oberlandesgerichtspräsident in Königsberg v. Plehwe ist zum Wirkl. Geh. Oberjustizrat mit dem Range der Räte I. Klasse ernannt worden.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Berliner Plauderei.

So hat das Straßenbild wieder das gewohnte Aussehen gewonnen. Verschwunden in den Hauptstraßen der Lärm der Weihnachtswochen, nicht mehr flankieren den Potsdamer Platz die alten und jungen Spielzeugverkäufer, deren Lockartikel „Der Hauptmann von Köpenick als Hampelmann" einen riesigen Absatz erzielte. Auch sonst belebte diese populäre Figur den Berliner Weihnachtsmarkt. Man sah den „Hauptmann" als Blechautomat an der Spitze seiner Grenadiere gravitätisch über die Straße spazieren, ja, man sah ihn sogar ein Kraftfahrzeug in höchsteigener Person lenken. Nicht nur die Kinder fanden Vergnügen an diesen Schaustellungen, auch die Erwachsenen blieben stehen und machten ihre despektierlichen Glossen über hohe Obrigkeit, Bürgermeister und Militär. In der Nähe des Polizeipräsidiums, auf dem Alexanderplatz, ist es sogar ob solch einer respektlosen Aeußerung zu einer Sistierung gekommen.

Das geschah just in dem Augenblick, da ich mich in die Städtische Wärmehalle unterm Stadtbahnbogen begab, um der Weihnachtsbescherung beizuwohnen. Es ist eine schöne Gepflogenheit des Komitees, alljährlich auch den Aermsten der Armen, denen ein bitteres Schicksal eine Heimstätte versagt, durch eine Weihnachtsspende ein bißchen Freude in die vereinsamte Seele zu zaubern. Die Feier vereinigte etwa zwölfhundert Männer. Etwas kleiner gestaltete sich die Bescherung im Asyl für Obdachlose, in dessen mächtigem Speisesaal, den zwei Riesentannen zierten, fast vierhundert Männer, Frauen und Kinder warme Kleidungsstücke und den obligaten Pfefferkuchenteller erhielten; auch an Spielsachen fehlte es nicht. Hier war die Stimmung gehobener und angeregter, denn die Beschenkten waren Insassen des Asyls; sie besaßen, wenn auch nur vorübergehend, ein schützendes Heim.

An feiertäglichen Besuchern fehlte es nicht dem in den Räumen des ehemaligen Hamburger Bahnhofs installierten „Verkehrs- und Baumuseum", das jüngst erst in Gegenwart des Herrscherpaares eröffnet wurde. Dieses Museum verdankt seine Entstehung der Notwendigkeit, eine Zentralstelle zu schaffen, an der sich die leitenden Fachmänner über alle wichtigen Betriebs- und Verwaltungseinrichtungen fortlaufend orientieren können. Es gliedert sich in drei Abteilungen: Eisenbahn, Wasserbau und Hochbau und präsentiert Urstücke, Modelle und Abbildungen. Die Tausende von Besuchern interessierte ersichtlich am meisten die Eisenbahn-Abteilung. Da sieht man vor allem, wie unsere Altvorderen mit den ersten Bahnen fuhren: jene Epoche vertritt ein offener Personenwagen der Breslau-Freiburger Bahn aus dem Jahre 1843, von Anno dazumal also. Das primitive Fahrzeug besteht aus einem Unterbau mit darauf gestellten Bänken, ohne schützendes Dach, so daß die armen Reisenden allen Unbilden der Witterung preisgegeben waren. Und neben diesem alten Vehikel paradiert das Modell eines vollständig ausgerüsteten, modernen Luxuszuges, mit Leselampen hinter jedem Sitz und allem Komfort, dessen der verwöhnte Globetrotter nicht entraten zu können vermeint. Alte Lokomotiven, die mühsam ihre Wagen schleppten, stehen neben funkelnagelneuen Blitzzugsmaschinen. Das Signal- und Sicherungswesen wird uns vorgeführt, wir sehen die Blockeinrichtungen; ja, der Hof dieses, für den Techniker und Laien interessantesten Museums ist in einen kompletten Rangierbahnhof mit einstöckigem Stellwerksgebäude umgewandelt. Natürlich fehlt auch nicht eine Fahrkartenausgabe mit Gepäckeinrichtung, und ein großer, vergoldeter Obelisk zeigt die Ausgaben für Kranken-, Invaliden- und Unfallfürsorge im preußischen Eisenbahnwesen während der Zeitdauer von 1894 bis 1905.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061229021/fragment/page=0001

Der Wahlkampf.

Absolutismus und Budgetrecht.

Der „Frankfurter Zeitung stimmen wir zu, die zu der Reichstagsauflösung folgendes schreibt:

„In der Wahlbewegung ist das Vorgehen der Regierung als Ausfluß des Absolutismus hingestellt worden, als gegen den Konstitutionalismus, man hat gesagt, dem Reichstage sei verwehrt worden, in militärische Dinge dreinzureden, das Budgetrecht sei ihm bestritten worden und dergleichen mehr. Wenn dem wirklich so wäre, so würden wir die ersten sein, die gegen die Regierung Stellung nähmen. Wir haben uns in der Opposition befunden, als das Zentrum, das sich jetzt als Hüter des Budgetrechts aufspielt, dies Budgetrecht ohne Bedenken preisgab und dann in der bekannten Weise seine Macht als Regierungspartei in der rücksichtslosesten Weise ausnutzte. Aber diesmal liegt die Sache wesentlich anders. Dem Reichstage ist nicht etwa die Einwirkung auf die Truppenfestsetzung in Südwestafrika bestritten worden. Im Gegenteil, die Regierung war grundsätzlich zum Entgegenkommen bereit und stimmte der Aufnahme eines freisinnigen Antrages als Dispositiv in den Etat zu, wonach neben der Heimsendung der 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres die Vorbereitungen zu einer erheblichen weiteren Verminderung der Gesamtstärke der Schutztruppe, entsprechend der fortschreitenden Beruhigung des Schutzgebietes, bis zum Ablaufe des Rechnungsjahres getroffen werden sollten. Dieser Antrag verfolgte die gleiche Richtung wie die Zentrumsforderung, nur mit dem Unterschiede, daß er eine Festlegung auf eine bestimmte Truppenzahl unterließ. Letzteres geschah mit Rücksicht auf die Darlegungen der militärischen Sachverständigen, die auf den noch immer vorhandenen Truppenbedarf für die Sicherung der Etappenverbindungen, für den Schutz gegen etwaige neue Unruhen, namentlich bei der großen Zahl der Gefangenen und der vielen auf das Kapgebiet Uebergetretenen, hinwiesen. Bei dieser Sachlage erschien es bedenklich, derart in die Operationen der Schutztruppe einzugreifen, daß deren Zahl zu einem bestimmten Zeitpunkt auf weniger als ein Drittel heruntergesetzt werden sollte, so lange der Gegner noch nicht wirklich unschädlich gemacht war. Es wurde daher die Form gewählt, daß die Truppenzurückziehung Hand in Hand mit der fortschreitenden Beruhigung der Schutzgebiete fortschreiten solle. Auf diesen Antrag hätte sich der Reichstag wohl einigen können. Das Zentrum half aber bei der zweiten Lesung im Reichstage, diesen Antrag zu Fall zu bringen. Es hätte zwar vielleicht für die dritte Lesung mit sich reden lassen. Die Regierung wollte aber nicht. Sie wollte jedenfalls dem Zentrum nicht mehr gute Worte geben, nachdem sie eben erst in aller Oeffentlichkeit in dem Streite mit Herrn Roeren die Nebenregierung des Zentrums in Kolonialfragen abgeschüttelt hatte, und sie wollte, wie wir annehmen, auch den Schein vermeiden, als ob sie dessen Zustimmungen durch irgendwelche Versprechungen auf anderen Gebieten erkauft hätte."

Eine Stichwahlresolution.

Der Vorstand und Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei für das Königreich Sachsen hat zur etwaigen Stichwahl folgende Resolution angenommen:

Es sind von bürgerlichen Kandidaten in der Stichwahl nur solche zu unterstützen, welche 1. sich ausdrücklich verpflichten, an dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht für den Reichstag ohne jeden Vorbehalt unbedingt festzuhalten, 2. jede weitere Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Schichten des Volkes ablehnen, 3. ihre Mitwirkung für eine Beseitigung der Fleischteuerung unter voller Wahrung der im Interesse unserer ehrbeimischen Viehbestände notwendigen Schutzmaßregeln zusagen, 4. für den weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung, namentlich für volle Koalitionsfreiheit eintreten.

Der Kolonialbroschüre Erzbergers

gegenüber, die soeben erscheint, ist es gut, auf ein Urteil der katholischen „Allgemeinen Rundschau" vom 15. Dezember 1906 zu verweisen, wo es heißt: „Man kann sich dem Bedauern anschließen, daß die alten Skandale immer wieder öffentlich besprochen werden, ehe der neuen Verwaltung Zeit gelassen ist zu ihrer Reinigungs- und Sühnetätigkeit".

*

Der bekannte Alkoholgegner Pfarrer Kapitza-Tichau, der bei den letzten Wahlen Zentrumskandidat für Kattowitz war, ist zu den Polen übergetreten und hat dem „Tag" zufolge die polnische Kandidatur für den Wahlkreis Gleiwitz angenommen. — Pfarrer Kapitza wird nach diesem Frontwechsel als zukünftiger Vertreter von Lublinitz-Gleiwitz gelten. Graf Ballestrem siegte dort bei der letzten Wahl gleich im ersten Gange mit 12,851 gegen 8370 polnische, 2991 konservative und 981 sozialdemokratische Stimmen. — Das Zentrum stellte für den Landkreis Breslau den Grafen Edwin Henckel von Donnersmarck-Nomoltwitz auf und beschloß, im Wahlkreis Schweidnitz an dem Kompromiß mit den Konservativen festzuhalten und für Freiherrn von Richthofen einzutreten. — Für den Wahlkreis Frankenstein-Münsterberg stellte das Zentrum den Grafen Johannes Praschma auf Rogau, und für den Wahlkreis Neustadt den Bauernrittgutsbesitzer Franz Strzoda aus Deutschmüllmen auf. — Als Kandidat der vereinigten Liberalen des Wahlkreises Czarnikau-Filehne-Kolmar ist der Privatdozent Dr. Hugo Preuß, Stadtverordneter in Berlin, aufgestellt worden. — In einer von über 800 Wählern besuchten Versammlung der nationalliberalen Partei in Bielefeld sprach Staatsminister v. Möller in einstündiger Rede über die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland seit 1879. Die Versammlung proklamierte ihn einstimmig zum Kandidaten für Bielefeld-Wiedenbrück. — Der Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück ist seit 1890 im Besitz des Zentrums, das ihn jedoch immer nur mit Hilfe der anderen bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten behaupten konnte. Das letzte Mal wurden bei der Hauptwahl abgegeben für die Sozialdemokraten 11,564, für das Zentrum 8033, für die Nationalliberalen 6861, für die Konservativen 3187 und für die Christlich-Sozialen 1723 Stimmen; in der Stichwahl siegte das Zentrum mit 14,815 gegen 13,884 sozialdemokratische Stimmen. Die Liberalen hoffen, das Zentrum diesmal aus der Stichwahl verdrängen zu können. — Die nationalliberale Wahlkommission in Oldenburg hat dem „Tag" zufolge nach langer Beratung beschlossen, einer auf den kommenden Sonntag einzuberufenden Versammlung den Landgerichtsdirektor Erk als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl vorzuschlagen. — Im Wahlkreis Kreuznach hat die neu gebildete Mittelstandspartei gemeinsam mit dem Bund der Landwirte den Vorsitzenden des Landesverbandes des Bundes der Landwirte, General v. Klöden, als Kandidaten aufgestellt. — Im Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen stellten die Sozialdemokraten den Zimmermann Neumann als Kandidaten für die Reichstagswahl auf, die Polen den Pfarrer Bolte-Silbersdorf. Die vereinigten deutsch-bürgerlichen Parteien werden über die Kandidatenfrage erst am 29. d. M. definitive Beschlüsse fassen. Der Wahlkreis, in dem bei der letzten Wahl der Kandidat der deutschen Parteien, Ortel, siegte, ist durch die Polen hart bedroht, zumal über 1000 Sachsengänger, die bei der letzten Wahl fehlten, jetzt in der Heimat sind und die Reihen der Polen verstärken. — Für Heiligenbeil-Pr. Eylau ist, nach der „Freis. Ztg.", in der General-Versammlung des liberalen Wahlvereins Gutsbesitzer Zielke-Pilgrim als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei für den Wahlkreis aufgestellt. — Im 4. Berliner Reichstagswahlkreis hat der Abg. Justizrat Albert Träger die ihm vom Vorstand des freisinnigen Wahlvereins angebotene Kandidatur angenommen. — Für den Wahlkreis Tellow-Ueckfow-Storkow-Charlottenburg wurde am Donnerstag in einer stark besuchten Vertrauensmänner-Versammlung der Freisinnigen Volkspartei unter Zustimmung der Delegierten der Freisinnigen Vereinigung der Stadtschulrat Dr. Neuffert-Charlottenburg als freisinniger Reichstagskandidat aufgestellt. — Für Dresden-Neustadt ist, dem „Leipziger Tagbl." zufolge, von der Mittelstandspartei Landtagsabgeordneter Fabrikbesitzer Kunath aufgestellt worden, während den Freisinnigen für denselben Wahlkreis der Kandidat Herr Realgymnasialoberlehrer Dr. Barge in Leipzig empfohlen wurde. — Das von der Deutschen Partei in Stuttgart für die württembergischen Wahlkreise vorgeschlagene Zusammengehen der Konservativen, Nationalliberalen und der Volkspartei gegen das Zentrum und die Sozialdemokraten ist abgeschlagen worden. — Eine anarchistische Kandidatur für die nächsten Reichstagswahlen sollte nach einer Berliner Blättermeldung in Hamburg aufgestellt werden. Davon ist, dem „Leipziger Tageblatt" zufolge, an unterrichteter Stelle nichts bekannt. — Die freisinnige Volkspartei in Gotha sieht von einer Sonderkandidatur ab und unterstützt den Erbprinzen zu Hohenlohe. — Im Wahlkreise Brandenburg a. H., Westhavelland haben, wie die „Nat.-Ztg." meldet, die vereinigten Konservativen und Liberalen in einem von den Landtagsabgeordneten v. Brebow (kons.) und Blell (freis. Volksp.) unterzeichneten Schreiben Bassermann die Kandidatur angeboten. Auch die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine haben sich bereit erklärt, Bassermann zu unterstützen. Der Wahlkreis wird zurzeit durch den Sozialdemokraten Peus vertreten, den ihm in der Ersatzwahl 1900 die Konservativen abnahmen, doch erscheint bei einer Verständigung der bürgerlichen Parteien die Rückeroberung wahrscheinlich.

Die braunschweigische Frage.

Das amtliche braunschweigische Blatt schreibt zu der Bemerkung der „Köln. Ztg." betr. die Regierungserklärung zur Thronfolgefrage: „Wir sind angewiesen, darauf folgendes zu erwidern: Vor längeren Jahren schon erschien in der „Köln. Ztg." ein die braunschweigische Frage betreffender, von hier aus sofort zurückgewiesener Artikel, der sich herausnahm, die braunschweigische Regierung über das, was ihr zu tun obliege, in unangemessener Weise zu belehren. Gleiches wiederholt sich jetzt gegenüber dem braunschweigischen Staatsministerium. Dem Schreiber des Artikels wird anheimgegeben, seine guten Ratschläge für sich zu behalten. Das herzogliche Staatsministerium weiß auch ohne sie, was ihm in der das Herzogtum beschäftigenden außerordentlich wichtigen Frage die Pflicht gebietet."

Das gemeinschaftliche thüringische Landgericht in Gera.

Der Staatsvertrag, den die fürstliche Regierung von Reuß j. L. mit der großherzoglich sächsischen Staatsregierung wegen der Fortsetzung der Geraer Landgerichtsgemeinschaft abgeschlossen hat, ist vom Landtage des Fürstentums Reuß j. L. gestern genehmigt worden. Der in Leipzig abgeschlossene Vertrag ist bis zum Jahre 1929 unkündbar. In den bisher streitigen Punkten haben beide Regierungen gegenseitig Konzessionen gemacht. Das Landgericht wird in Zukunft mit einem Präsidenten, zwei (statt einem) Direktoren und sieben ex. nicht Richtern besetzt werden. Die Stelle des Präsidenten und eine Direktorstelle wird das Fürstentum Reuß j. L., die andere Direktorstelle das Großherzogtum Sachsen besetzen. Die Dienstaufsicht über die Amtsgerichte des Fürstentums Reuß j. L. wird vom Präsidenten, die über die weimarischen Amtsgerichte von dem vom Großherzogtum Sachsen ernannten Direktor ausgeübt werden. Reuß j. L. wird auch weiterhin unentgeltlich die nötigen Geschäftsräume zur Verfügung stellen, nur soll bei einer event. Erweiterung aus der gemeinschaftlichen Landgerichtskasse ein Mietzins zu zahlen sein. Für die Verwahrung von Untersuchungs- und der Zivilgefangenen des Landgerichts wird das Gerichtsgefängnis in Gera zur Verfügung gestellt. Die Kosten der Strafvollstreckung fallen dem Staate zur Last, aus dessen Gebiete die Strafsache erwachsen ist.

Zur Linderung der Fleischnot.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in Bestätigung unseres bereits gestern veröffentlichten Dementis:

„Durch verschiedene Blätter läuft die angeblich auf amtlicher Mitteilung beruhende Notiz, wonach der zum 15. d. M. eingeführte ermäßigte Eisenbahntransportmetarif für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh, der zum 1. Januar nächsten Jahres noch eine weitere Ermäßigung erfährt, nur für frisches Fleisch von Zweihufern, nicht aber für frisches Schweinefleisch gelte. Diese Notiz ist unrichtig. Der Tarif gilt nach dem Wortlaut der amtlichen Bekanntmachung für Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Kälber, Ferkel, Lämmer, Zicklein. Für frisches Fleisch von Einhufern gilt er allerdings nicht.

Der Deutsche Arbeiterkongreß.

— Wegen der am 25. Januar 1907 stattfindenden Reichstagswahlen ist der für die Tage vom 20. bis 22. Januar angesetzte Deutsche Arbeiterkongreß vertagt worden. Der Ausschuß wird im Februar erneut zusammentreten, um den endgültigen Zeitpunkt für die Abhaltung des Kongresses zu bestimmen. Aller Voraussicht nach findet der Kongreß erst im Spätsommer statt.

Börse und Bankwesen.

— Generallandwirtschaftsdirektor Oberregierungsrat Dr. Kapp-Pilzen ist vom Bundesrat zum Mitgliede des Börsenausschusses gewählt worden, der nach § 3 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 zur Begutachtung über die der Beschlußfassung des Bundesrates überwiesenen Angelegenheiten als Sachverständigenorgan gebildet ist.

Hygiene und Medizinalwesen.

— Die Aerzte in Freiburg i. Br. erhöhen vom 1. Januar ab ihr Honorar um 40 Prozent.

Polenfrage.

— Der erste polnische Vorstoß, so liest man in einem Breslauer Blatte, wird nun auch aus Niederschlesien gemeldet. Das Rittergut Strunz, 4200 Morgen groß, ist in den Besitz des Grafen Zołtowski-Witkowo übergegangen, das Rittergut Schweinitz für 600,000 Mark an einen Herrn Komendinski in Posen. — Der „erste" Vorstoß nach Niederschlesien ist das doch wohl nicht. Wenigstens verlautete schon vor einiger Zeit, daß der Kurator der Ritterakademie in Liegnitz, Graf Kospoth, Mitglied des Herrenhauses, Anschauungen zu erfahren hatte und auch aus seiner Stellung bei der Ritterakademie ausgeschieden sei, weil er — allerdings nicht für eigene Rechnung, sondern als Vermund im Interesse eines Mündels — einen größeren Grundbesitz in Niederschlesien in polnische Hände habe übergehen lassen.

Heer und Flotte.

— Das Wahlverfahren der Reserveoffiziere wird nicht geändert.

— Die von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung, daß gegenwärtig eine Aenderung des Gewehrmodells vorgenommen und daß deswegen in der kgl. Gewehrfabrik Erfurt mit Ueberstunden gearbeitet werde, beruht, wie der „Erf. A. A." erfährt, auf Erfindung. Es findet keine Aenderung des Gewehrmodells statt.

Dieses neue, prächtige Institut, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, interessiert das große Publikum in demselben Maße, wie die Russische Ausstellung bei Schulte die kleine Schar der Kunstfreunde. Noch immer dominiert das geistige Rußland in Berlin. Hier spielen ständig russische Autoren, wir sahen im Frühjahr russische Schauspieler und nun, an der Neige des Jahres, bewundern wir russische Malkunst. Ueber sechshundert Kunstwerke, aus dem Besitz des Zaren, russischer Aristokraten und Sammler, der Petersburger Akademie der Künste und der Moskauer Kunstschule, füllen die Schultesschen Räume. Die Sammlung erstreckt sich von den primitiven russischen Malereien des fünfzehnten Jahrhunderts bis in die Neuzeit und enthält neben Arbeiten von erschreckender Talentlosigkeit köstliche Perlen. **Julius Knopf.**

Ausland.

Die Marokko-Frage.

Raisuli.

Die „Times" veröffentlichen einen langen Brief ihres Korrespondenten in Tanger, in welchem dieser die Persönlichkeit Raisulis sehr ausführlich schildert. Mr. Harris kennt den Räuberhauptmann bekanntlich sehr genau, er hat ihn bei sich zu Gaste gesehen und ist dann wieder unfreiwilliger Gast Raisulis gewesen. Erst gegen Lösegeld und die Auslieferung mehrerer Anhänger Raisulis seitens des Sultans wurde er wieder freigelassen. Raisuli, der übrigens aus einer vornehmen maurischen Familie ist und sich rühmt, direkt von dem Propheten abzustammen, erzählte dem gefangenen englischen Journalisten selbst seine Lebensgeschichte, und dieser gewann den Eindruck, daß der Räuber die Wahrheit sagte, denn schließlich sei er doch nur ein Kind der Natur, das rede, wie ihm der Schnabel gewachsen sei. In Tetuan wurde er „erzogen" und erhielt eine „ausgezeichnete" Ausbildung in der Religion, und diesem Studium widmete er sich mit solchem Eifer, daß er bald seinen wahren Beruf erkannte, nämlich den des Strauchdiebes. Er wurde der hervorragendste und erfolgreichste Straßenräuber des Landes. Man fing erst an, sich über Raisuli zu ärgern, als er sein Geschäft mit solchem Erfolg betrieb, daß kein anderer neben ihm mehr auf irgend welchen anständigen Erfolg rechnen konnte. Er wurde eines Tages von seinem besten Freunde dem Sultan verraten, und dieser ließ ihn festnehmen und fünf Jahre in das Gefängnis von Magador werfen. Das war natürlich unter dem Vorgänger des gegenwärtigen Sultans. Einmal gelang es Raisuli, aus dem Gefängnis zu entkommen, er wurde aber gleich wieder eingefangen und bekam zwei Extrajahre mit eisernen Extraketten. Nach seiner Entlassung aus dem Kerker legte er sich von neuem auf das alte Handwerk, nur daß er nicht wie früher Ochsen und Kühe stahl, sondern Europäer, weil das Geschäft sich zur Zeit in Marokko besser zahlte. Er fing sich zunächst den Timeskorrespondenten und dann den Herrn Perdicaris, für den er neben anderen Kleinigkeiten die Summe von 70,000 Dollar bekam und obendrein noch das Vergnügen hatte, die amerikanische Flotte seinetwegen nach Tanger kommen zu sehen. So hat er es nach und nach dazu gebracht, nicht nur selbst Gouverneur von Tanger, sondern überhaupt eine der einflußreichsten Persönlichkeiten Marokkos zu werden, und wenn man die maurischen Verhältnisse in Betracht zieht, ist er so weit gar kein schlechter Gouverneur, denn wenn er auch selbst raubt und mordet, so hält er dabei doch strenge darauf, daß ihm das andere Leute nicht etwa nachmachen. Was jetzt aus ihm werden wird, wagt der Korrespondent der „Times" nicht vorher zu sagen, und die genannte Zeitung selbst sagt in einem begleitenden Leitartikel, es würde wirklich schade sein, wenn dieser einzige brauchbare Mann in ganz Marokko jetzt in das Gefängnis wandern und dort elend verkommen sollte, aber er habe sich letztihin erst recht unmöglich gemacht, nachdem er angefangen habe, vor dem Ausland ebensowenig Respekt zu haben wie vor seinen eigenen Landsleuten und seiner Regierung. Darum müsse er unter allen Umständen beseitigt werden.

*

Der spanische Minister des Auswärtigen hat die Vorarbeiten für die Hinterlegung des Originals der Akte von Algeciras beendet. Die Hinterlegung wird am 31. Dezember erfolgen. Die Vereinigten Staaten, deren Zustimmung allein noch ausstand, haben gestern die Akte von Algeciras ratifiziert. Der Minister des Auswärtigen erklärte, das Reglement über die internationale Polizei in Marokko werde in 20 bis 30 Tagen in Tanger abgefaßt werden. Der Redaktionskommission werden außer den französischen und spanischen Delegierten ein Oberst des schweizerischen Heeres und der marokkanische Kriegsminister angehören.

Englische Flaggenhissung auf türkischen Inseln.

Wie der Vali von Bassora meldet, haben zwei englische Kriegsschiffe auf der Insel Nedjah und einer kleinen Nachbarinsel die englische Flagge gehißt. Der Vali verlangt Instruktionen. Die Pforte beschloß, Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Der indische Nationalkongreß

ist am Mittwoch in Kalkutta eröffnet worden, und der Andrang scheint noch größer gewesen zu sein, als in dem vorigen Jahre, denn einige Korrespondenten englischer Zeitungen behaupten, daß nicht weniger als 20,000 Leute daran teilgenommen haben. Die Reden, die gehalten wurden, bewegten sich ungefähr in denselben Grenzen wie im vorigen Jahr, nur daß es sich damals in erster Linie um die Teilung Bengalens handelte, während dieses Mal das Verlangen nach einer unabhängigen Regierung in erster Linie hervortrat. Der Ton der meisten Reden war auch durchaus nicht loyaler als bei dem vorigen Kongreß und es ist daher nicht zu verwundern, daß die englischen Zeitungen sehr wenig erbaut darüber sind. Den Vorsitz führte Mr. Manoji, der in seiner Eröffnungsrede sich zunächst gegen den Imperialismus wandte, wie er während der letzten Jahre in England vorherrschend gewesen sei. Indien habe er bisher nur zum Schaden gereicht, und es sei keine Frage, daß wenn dieser Geist fortbestehen sollte, aus Indien bald ein zweites Irland werden würde. Die Frage der Teilung Bengalens habe zur Genüge gezeigt, welche Stimmung im Lande herrsche. Indien müsse jetzt unter allen Umständen eine eigene Regierung verlangen. Dann erst könnten sich die Verhältnisse bessern, weil man das Geld, welches die Indier aufbrächten, dann auch wirklich für Indien verwenden würde, und sobald dies geschehe, würden Hungersnot und Elend mit einem Schlage aufhören. Der Redner berief sich verschiedentlich auf Aeußerungen jetziger englischer Minister, die, wie Sir Henry Campbell-Bannerman, Mr. Morley und andere, wiederholt erklärt hätten, nicht einmal eine Kolonie könnte ordentlich verwaltet werden, wenn sie nicht eine selbständige und verantwortliche Regierung habe. Man solle große Summen aufbringen und Redner durch das Land schicken, die den Leuten erklärten, um was es sich handle, und ebenso sollten auch Abgesandte nach England gehen, um dort für Indiens Wünsche zu agitieren.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die jüdische Territorialorganisation in London hat unter starker finanzieller Beteiligung jüdischer Finanzleute wie Schiff (New York) und Rothschild (London) die Ansiedelung von in ihrer Heimat verfolgten Juden in der Nähe von Galveston in Texas beschlossen.

Provinzialnachrichten.

a **Vom Brocken**, 28. Dez. [Wetterbericht.] Der Nebel, der am 25. früh einsetzte, wollte auch am 26. und 27. nicht weichen, häufig trat leichtes Schneetreiben und Schneegestöber ein. Der Schneefall hielt bis heute früh an. Der Rauhreifbehang ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061229021/fragment/page=0002

prachtvoll entwickelt, und zwar nach verschiedenen Richtungen hin. Während am Mittwoch nachmittag frischer Süd- und Südwestwinde beobachtet wurden, kam der Wind gestern mittag aus Nordwest und bläst seit gestern abend fortgesetzt aus südwestlicher Richtung. Heute früh herrschte lebhaftes Nebeltreiben. Gegen 9 Uhr kam die Sonne zum Durchbruch, und bald darauf tauchte das großartige Bild der schneebedeckten Harzlandschaft mit ihren blendend weißen Schneeflächen und ihren dunkelgrünen Tannenwäldern vor dem Auge auf. Vorläufig ist aber auf eine Besserung des Witterungscharakters wenig Hoffnung vorhanden. Im allgemeinen war der Touristenverkehr in der Weihnachtswoche sehr mäßig. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

* **Thale**, 29. Dez. [Eine Eis- und Ueberschwemmungsgefahr] entstand gestern morgen ganz plötzlich dadurch, daß die herabrauschenden Wassermengen der Bode mit einem Male das dicke Eis der Bode zersprengten. Das Wasser überflutete sofort die Bodeufer und durch das Eis an ungehindertem Abfluß gehemmt, überschwemmten die Fluten eine hinter der Turnhalle belegene große Wiese. Dort stieg das Wasser so hoch, daß es auf die Straße nach dem sogen. „Alten Topf" zu überzufluten drohte. Die Anwohner trafen bereits Vorkehrungen, um das Vieh aus den niedrig belegenen Ställen hinaustzuschaffen. Hinter dem Eisenhüttenwerk wurde eine hölzerne Transportbrücke fortgerissen; die Balken schwammen in der Bode fort. Große Eisschollen türmten sich bis zu 3 m Höhe an der Hüttenchaussee zu beiden Seiten der Bode auf. Während noch früh die Bode von einer festen Eisfläche bedeckt war, ist der wilde Fluß vom Bodetal her gänzlich wieder frei. Der Eisgang hatte aus dem Unterdorfe zahlreiche Menschen zusammengeführt, von denen viele an den Rettungsarbeiten teilnahmen, andere — althergebrachter Gewohnheit gemäß — das Strandgut bargen und wieder andere die in den Eisschollen sitzenden Forellen in Sicherheit brachten. Gegen mittag war jede Gefahr beseitigt.

* **Halberstadt**, 29. Dez. [Einen blutigen Zusammenstoß mit einem Wilderer] hatte der Förster Heidenreich in Langenstein, der mit anerkennenswertem Eifer bemüht ist, den zahlreichen Wilderern im dortigen Jagdreviere das Handwerk zu legen, in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember. Es gelang ihm, den als Wilderer berüchtigten Arbeiter Kahlenberg sein zu stellen und dessen Gewehr zu beschlagnahmen. Auf dem Wege zum Forsthause nahm der Wilderer die Gelegenheit wahr, dem Förster, als dieser strauchelte, mit seinem in Verwahrsamkeit gehaltenen Messer mit großer Gewalt ins Gesicht zu stoßen, in der unverkennbaren Absicht, ihn zu töten. Der mit starker Kraft geführte Stich ging durch die Nase bis in den Gaumen. Wenn auch die Wunde nicht lebensgefährlich ist, so wird Förster Heidenreich doch einige Zeit das Bett hüten müssen. Mit großer Geistesgegenwart gelang es aber dem Förster, wieder auf die Füße zu kommen und sich zu wehren. Dabei schoß er auch. Ob Kahlenberg, der dann fortlief, getroffen ist, konnte nicht festgestellt werden. Am andern Morgen fand man Kahlenberg erschossen im Garten seines Hauses liegen, er hatte sich eine Kugel in die Schläfe gejagt.

* **Eisleben**, 29. Dez. [Das Wahrzeichen der Stadt,] der kürzlich erneuerte „Martin", wurde wieder durch Abschlagen des rechten Armes, der die Keilhaue hält, beschädigt.

* **Barby**, 27. Dez. [Zum Direktor] des hiesigen Seminars wurde Seminaroberlehrer Ernst in Bunzlau ernannt.

* **Magdeburg**, 25. Dez. [Stadtrat Kaiser] wurde von den Stadtverordneten zu Altgodorf bei Berlin mit 34 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

* **Leinefelde**, 29. Dez. [Ein Verein für eichsfeldische Heimatkunde] wurde vorgestern hier begründet; Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, ein Sohn des Eichsfeldes, soll ersucht werden, das Protektorat über den Verein zu übernehmen.

* **Triptis**, 29. Dez. [Großfeuer.] Am Donnerstag abend 11 Uhr brannte in Oberpöllnitz die Harmonikafabrik von Friedrich Töpel bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Materialschaden ist bedeutend, große Holzvorräte sind vernichtet, doch ist der Verlust durch Versicherung gedeckt. Gegen 60 Arbeiterfamilien und 50 Einzelarbeiter werden dadurch auf längere Zeit brotlos.

* **Treffurt**, 29. Dez. [Ein Einbruchsdiebstahl] wurde auf Rittergut Kleinvörpser in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag verübt. Der Dieb suchte zunächst die Wohnstube ab. Hier lag eine Frauensperson krank im Bette, der er mit einer in der Stube aufbewahrten Schußwaffe einen Schlag gegen den Kopf versetzte. Dieser Schlag wurde dadurch abgeschwächt, daß die Frau unter die Bettdecke gekrochen war. Sie rief durch Klopfen gegen die Wand oben schlafende Mitbewohner herbei, worauf sich der Dieb durchs Fenster entfernte.

* **Gera**, 29. Dez. [Kaufmann Hermann Eichler,] der auf seinem Sportschlitten die Luisenstraße hinabfuhr, wurde von einem Pferde derart an den Kopf geschlagen, daß die Hirnschale zertrümmert wurde. Bewußtlos wurde Eichler in das Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen verstarb.

* **Leipzig**, 29. Dez. [Auf dem Bayerischen Bahnhofe] wurde gestern nachmittag in der Nähe des Schlachthofes der Streckenarbeiter Gohlche von einer Rangiermaschine überfahren und getötet. Wahrscheinlich hat der Verunglückte das Gleis noch kurz vor der Lokomotive überschreiten wollen, wobei er infolge der Glätte zu Falle kam.

Der Zug des Todes im Jahre 1906.

III.

F. Parlamentarier. Landtagsabg. Rudolf v. Bandemer, geb. 1829, gest. 15. Aug. in Stolp i. Pom. — Vizepräsident der ersten Bad. Kammer, Graf Franz v. Bodmann, geb. 1855, gest. 15. Nov. in Karlsruhe. — Reichstags- und Landtagsabg. J. A. Brenner, Zentrumsmann, geb. 1831, gest. 1. Dezember in Großmönchsdorf. — Sozialdemokratischer Reichstagsabg. August Dreesbach, geb. 1844, gest. 25. Nov. in Berlin. — Jos. Frhr. v. Elbrichshausen, früheres Mitglied der Reichspartei im Reichstage, geb. 1832, gest. 12. Sept. auf Schloß Assumstadt. — Nationalliberaler Abgeordneter Ernst v. Eynern, geb 1838, gest. 2. November in Barmen. — Herrenhausmitglied August v. Gerlach, früherer Reichstags- und Landtagsabg., geb. 1830, gest. 20. Sept. in Porlow. — Reichstagsabg. Jens Jessen, (Däne), geb. 1854, gest. 22. Juli in Kopenhagen. — Chefredakteur der „Kreuzztg.", früheres Mitglied des Reichs- und Landtages, Prof. Dr. H. Kropatschek, geb. 1847, gest. 29. Juni in Berlin. — Rechtsanwalt Julius Lenzmann, bedeutendes Mitglied der freisinnigen Volkspartei, geb. 1843, gest. 21. März in Berlin. — Landtagsabg. Theodor Mooren, Oberbürgermeister a. D., geb. 1833, gest. 29. August in Bad Wildungen. — Graf Ludwig Reventlow, Mitglied des Reichstages für Rinkleu, deutschlos, Führer der wirtschaftlichen Vereinigung, geb. 1864, gest. 22. Mai in Wiesbaden. — Eugen Richter, Begründer und Führer der freisinnigen Volkspartei, schlagfertiger Redner, Mitglied des Reichstags und preußischen Abgeordnetenhauses, geb. 1838, gest. 10. März in Berlin. — Landesökonomierat und langjähriger Abgeordneter Ernst Ring, Leiter der Milchzentrale, geb. 1850, gest. 25. Oktober in Berlin. — Geh. Reg.-Rat Karl Sattler, nationalliberaler Abgeordneter und Parteiführer, geb. 1850, gest. 13. Juli. — Karl Schurz, bekannter Deutsch-Amerikaner, mehrmals amerikanischer Staatssekretär und Botschafter in Berlin, geb. 1829, gest. 14. Mai in New York. — Wilhelm Stinnes, früheres Mitglied des Reichstags für Bülow-Schlawe, Begründer des Bauernvereins „Nordost", geb. 1842, gest. 1. Juni in Pölitz. — Hermann Stockmayer, Landtagsabgeordneter, geb. 1842, gest. 13. März auf Gut Lichtenberg.

G. Schriftsteller, Dichter, Verleger, Redakteure. Verleger der „Neuen Badischen Landeszeitung" Albert Bensheimer, geb. 1847, gest. 15. August in Mannheim. — Prof. Dr. Ludwig Brüntgam, bekannter Schriftsteller, geb. 1852, gest. 24. Okt. in Bremen. — Romanschriftsteller Karl Cromes-Schwenning, geb. 1858, gest. 24. Juni in Hannover. — Karl Dänger, alter 48er, badischer Flüchtling, Gründer der „Westfälischen Post" in St. Louis, geb. 1821, gest. 19. September in Neckarsulm. — Schriftsteller Dr. Jakob Julius David, geb. 1853, gest. 20. November in Wien. — Schriftstellerin Helene Feldhaus-Pichler, geb. 1849, gest. 29. November in Berlin. — Der langjährige Redakteur der „Hamburger Nachrichten" Wilhelm Friedensburg, geb. 1823, gest. 8. Juli in Wandsbek. — Wolfgang Kirchbach, Dichter und Schriftsteller, geb. 1856, gest. 8. September in Mannheim. — Der italienische Dramatiker und frühere Advokat Giuseppe Giacosa, geb. 1847, gest. 2. September in Caloretto-Poncella. — Die bekannte Schriftstellerin und Uebersetzerin Claire von Glümer, geb. 1825, gest. 21. Mai in Dresden. — Der Dichter und Literarhistoriker Dr. Eduard Grisebach, Verfasser des „Neuen Tannhäuser" und Herausgeber der Werke Schopenhauers, geb. 1845, gest. 22. März in Charlottenburg. — Verleger des „Grenzboten" Verlagsbuchhändler Johannes Grunow, geb. 1845, gest. 1. April in Leipzig bei Leipzig. — Heinrich Hart, Dichter und Kritiker, Mitherausgeber der „Kritischen Waffengänge", geb. 1855, gest. 11. Juni in Teckenburg. — Marineoberpfarrer a. D. Paul Heims, Verfasser zahlreicher Novellen, geb. 1847, gest. 21. Juni in Blekendorf. — Dr. Eduard Höber, Feuilleton-Redakteur des „Berliner Tageblattes", geb. 1871, auf der Hochzeitsreise abgestürzt 4. September in Tirol. — Henrik Ibsen, berühmter norwegischer Dichter und Dramatiker, geb. 1828, gest. 23. Mai in Christiania. — Polnischer Schriftsteller Hofrat Julian Klaczko, gestorben 26. November in Krakau. — Karl Gustav Laue, Begründer der „Volkswirtschaftlichen Beilage" des „Leipziger Tageblatts" und 44 Jahre hindurch Leiter desselben, geb. 1825, gest. 4. Jan. in Leipzig. — Bekannter russischer Schriftsteller Alexander Nikolajewitsch Lekkin, geb. 1842, gest. Mitte Januar in Petersburg. — Der Inhaber der „Modenwelt" Franz Frhr. v. Lipperheide, geb. 1835, gest. 30. Juli in München. — Jean Lorrain, bekannter französischer Schriftsteller, geb. 1856, gest. 1. Juli in Paris. — Romanschriftsteller Joh. Richard zur Megede, geb. 1864, gest. 22. März in Badenstein. — Geheimer Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler Dr. Hermann Paetel, Begründer der „Deutschen Rundschau", geb. 1837, gest. 21. April in Reval. — Redakteur des „Niederdeutsch" Witz. Polkorsi, bekannt durch sein Duell mit Geh. Rat v. Kiderlen-Wächter, geb. 1843, gest. 30. April in Berlin. — Der Senior der deutschen Schriftstellerwelt Robert Prölß, geb. 1821, gest. 26. April in Dresden. — Der norwegische Dichter und Realist Alexander Kielland, geb. 1849, gest. 6. April in Bergen. — Der deutsche Dichter Geh. Regierungsrat Dr. Albert Roßhack, geb. 1837, gest. 4. September in Oberkirch. — Kunsthistoriker Dr. Adolf Rosenberg, langjähriger Redakteur der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, geb. 1850, gest. 26. Februar in Friedenau. — Dichter und Literarhistoriker Ferdinand v. Saar, geb. 1834, gest. 24. Juli in Wien. (Selbstmord.) — Dichter und Schriftsteller Heinrich Seidel, geb. 1842, gest. 7. November zu Gr.-Lichterfelde. — Fritz Stavenhagen, niederdeutscher Dichter und Dramatiker (De ruge Hoff), geb. 1876, gest. 8. Mai in Lüggendorf. — Wilhelm Thal, bekannter Schriftsteller und Uebersetzer, geb. 1867, gest. Anfang April bei einer Alpentour. — Der Präsident der New Yorker Staatszeitungsgesellschaft, Edward Uhl, geb. 1842, gest. 1. August in New-York. — Hofrat Friedrich Uhl, langjähriger Chefredakteur der „Wiener Zeitung" und Romanschriftsteller, geb. 1825, gest. 20. Januar in Mondsee. — Dr. Felix Weber, Herausgeber der „Leipziger Illustrierten Zeitung", geb. 1844, gest. 20. August in Naunhof. — Joh. Jakob Weber, Mitinhaber der „Illustrierten Zeitung", geb. 1873, gest. 21. April in Leipzig. — Der Mitbegründer der Wiener „Neuen Freien Presse", Adolf Werthner, geb. 1828, gest. 26. Januar in Wien.

H. Geistlichkeit und Theologen. Päpstlicher Geheimkämmerer und Domkapitular Prinz Philipp von Arenberg, geb. 1848, gest. 11. August in Wien. — Der Bischof von Padua, Kardinal Callegari, geb. 1841, gest. 14. April in Padua. — Der Generalsuperintendent in Hannover Dr. Düsterdick, geb. 1822, gestorben Anfang Mai in Hannover. — Der Bischof von Fulda, Adalbert Endert, geb. 1850, gest. 17. Juli in Fulda. — Bischof von St. Gallen, Augustin Egger, geb. 1833, gest. 12. März in St. Gallen. — Geh. Kirchenrat Dr. Otto Fürtich, geb. 1839, gest. 28. Juli in Weimar. — Superintendent Hermann Freidank, geb. 1841, gest. 2. August in Berlin. — Päpstlicher Geh. Kämmerer Ferdinand Graf Galen, geb. 1831, gestorben Mitte Januar auf Burg Dinklage. — Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates Wirkl. Geh. Rat Professor Hermann Frhr. v. d. Goltz, geb. 1835, gest. 25. Juli in Berlin. — Erzbischof von Mecheln, Kardinal P. L. Goossens, geb. 1828, gest. 24. Januar in Brüssel. — Konsistorialpräsident a. D. Hagemann, geb. 1837, gest. 24 Mai in Hannover. — Generalsuperintendent Dr. Hoffheuer, geb. 1836, gest. 29. Nov. in Magdeburg. — Der Erzbischof von Rennes, Kardinal Labouré, geb. 1842, gest. 21. April in Rennes. — Der Präsident der deutschen Goethebund-Vereine und Vorsitzende des Monistenbundes Pastor Dr. Albert Kalthoff, geb. 1850, gest. 11. Mai in Bremen. — Bischof von Ancona, Kardinal Manara, geb. 1829, gestorben 15. Februar in Ancona. — Der Jesuitengeneral Ludwig Martin, geb. 1846, gest. 18. April in Rom. — Der Bischof von Autun, Kardinalpriester Perraud, geb. 1828, gest. 10. Februar in Autun. — Bischof von Regensburg, Ignatius von Senestrey, geb. 1818, gest. 16. August in Regensburg. — Erzbischof von Sevilla, Kardinal Spinola, geb. 1836, gest. Ende Januar in Sevilla. — Erzbischof von Posen-Gnesen, Florian von Stablewski, geb. 1841, gest. 24. November in Posen. — Bischof Dr. Theodor Weber, Bischof der Altkatholiken, die das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkennen, geb. 1836, gestorben 12. Januar in Bonn. — Der frühere Pfarrer der reformierten Gemeinde in Leipzig Dr. Johann Deydorff, geb. 1834, gest. im Januar. — Geh. Hofrat Prof. Dr. Oskar v. Gebhardt, Universitätsprofessor in Leipzig, geb. 1844, gest. 10. Mai in Leipzig. — Professor für Kirchenrecht an der Wiener Universität Dr. Karl Groß, Verfasser mehrerer Werke über Kirchenrecht, geb. 1837, gest. 21. Februar in Wien. — Geh. Reg.-Rat Lic. Dr. Karl Ludwig Lehmbach, Kirchen- und Literarhistoriker, Provinzialschulrat in Breslau, Verfasser kirchenhistorischer Schriften und Herausgeber der Zeitschrift „Schule und Haus", geb. 1844 in Treysa, gest. 1. Januar in Hannover. — Liberaler Theologe Heinrich Lisco, bekannt durch seinen Konflikt mit der Kirchenbehörde, geb. 1862, gest. Mitte Juli in Halle a. S. — Professor der praktischen Theologie an der Universität Greifswald Dr. Martin v. Nathusius, geb. 1843, gest. 9. März in Greifswald. — Professor der katholischen Apologetik Dr. Hermann Schell, geb. 1850, gest. 31. Mai in Würzburg. — Geh. Kirchenrat und Professor der praktischen und systematischen Theologie in Jena Dr. Rudolf Seyerlen, geb. 1831, gest. 28. März in Jena. — Ordentl. Professor der katholischen Theologie in Tübingen Dr. Paul Vetter, geb. 1850, gest. Ende September in Tübingen. — Prof. Dr. William Wrede, Professor der neutestamentlichen Exegese an der Universität Breslau, geb. 1859, gest. 23. November in Breslau. — Konsistorialrat Prof. Dr. Otto Zoeckler, an der Universität Greifswald, Herausgeber der „Evangelischen Kirchenzeitung", geb. 1833, gest. 9. Februar in Greifswald.

J. Mediziner. Der Gynäkologe Hofrat Prof. Dr. Amann, geb. 1832, gest. 22. Januar in München. — Der Begründer der Walderholungsstätten für Kinder, Arzt und Fachschriftsteller Dr. Wolf Becher, geb. 1862, gest. 29. April in Berlin. — Professor der forensischen Medizin in Paris, Dr. Brouardel, geb. 1837, gest. 23. Juli in Paris. — Augenarzt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hermann Cohn, geb. 1839, gest. 11. September in Breslau. — Prager Augenarzt Prof. Wilhelm Czermak, geb. 1856, gest. Anfang September in Lans. — Prof. Hofrat Dr. Karl Fürstner, Direktor der Psychiatrischen Klinik in Straßburg i. E. geb. 1848, gest. 25. April in Straßburg i. Els. — Gynäkologe Prof. Dr. Adolf Gusserow, Schöpfer der Geburtshilflichen Klinik der Berliner Universität, geb. 1836, gest. 6. Februar in Berlin. — Generalarzt a. D. Dr. Georg Herter, geb. 1843, gest. 17. Juli in Potsdam. — Anthropologe und Obermedizinalrat Dr. Hermann v. Holder, geb. 1819, gest. 11. März in Stuttgart. — Leibarzt des Papstes Prof. Lapponi, geb. 1850, gest. 7. Dezember in Rom. — Der Rektor der deutschen Psychiater Geh. Med.-Rat Meyer, geb. 1819, gest. 18. Juli in Osnabrück. — Professor Dr. Max Nitze, Erfinder des Harnblasenspiegels, gest. 22. Februar in Berlin. — Der Besitzer der Nervenheilanstalt Lindenhof, Dr. Reginald Pierson, geb. 1844, gest. 13. August in Dresden. — Augenarzt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. August v. Rothmund, geb. 1830, gest. 27. Oktober in München. — Geh. Rat Prof. Dr. Oswald Vierordt, Direktor der Heidelberger Poliklinik, geb. 1856, gest. 2. September in Heidelberg. — Professor Dr. Zabludowski, Autorität auf dem Gebiete der Massage, geb. 1850, gest. 25. November in Berlin.

K. Juristen. Reichsgerichtsrat Frhr. Ferdinand v. Dinklage, Mitglied des 3. Strafsenats seit 1894, geb. 1839 zu Be den in Hannover, gest. 4. Januar in Leipzig. — Reichsgerichtsrat Dr. Paul Jäckel, Autorität auf dem Gebiete des Zwangsvollstreckungswesens, geb. 1845, gest. 2. Juli in Leipzig. — Landgerichtspräsident Johann Georg Lippert, gest. 5. Mai in Stolp i. Pom. — Ordentl. Prof. für österreichisches Zivilrecht an der Wiener Universität, Dr. Anton Menger, Verfasser zahlreicher rechtswissenschaftlicher Werke, geb. 1841, gest. 7. Februar in Wien. — Senatspräsident am Reichsgericht zu Leipzig, Max Gustav Neiße, geb. 1839, gest. 20. Juni in Leipzig. — Das frühere Mitglied des 4. Zivilsenats des Reichsgerichts in Leipzig Reichsgerichtsrat Otto Ludwig Karl Reincke, geb. 1830, gest. 13. Januar in Leipzig. — Ordentl. Prof. der Rechtsgeschichte an der Universität Prag, Dr. Heinrich Schuster, geb. 1847, gest. 9. April in Prag. — Oberlandesgerichtsrat Ludwig Frhr. v. Zoller, geb. 1842, gest. 21. Juni in München.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Als Spezialist für Privatsachen zu Auskünften, Ermittelungen, Beobachtungen, Regelung diskreter Angelegenheiten benützt man mit Erfolg nur das Hallesche Privat-Detektiv- und Auskunfts-Institut Otto Harnisch. Gr. Steinstraße 71, am Hauptpostamt.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse Geschäftshaus

Räumungs-Ausverkauf J. Lewin

beginnt Mittwoch den 2. Januar. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Wir überbieten nach wie vor Alles!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061229021/fragment/page=0003

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a. S.

Aktienkapital Mk. 9000000.
Reserven ca. Mk. 2 216 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Checkverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammer.

Spar- u. Bauverein zu Halle a. S., E. G. m. b. H.

Bilanz am 30. September 1906.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
An Kassa-Konto	1896.86	Per Mitglieder-Anteil-Konto	73219.96
„ Bankguthaben	23468.35	„ Spareinlagen-Konto	111976.77
„ Grundstücke-Konto	440334.24	„ Hypotheken-Konto	296600.00
„ hinterlegt für Straßenausbau	23803.54	„ Reservefonds-Konto	4489.61
„ vorausbezahlte Feuerversicherungsprämie	176.26	„ Gewinn- und Verlust-Konto Reingewinn	3862.24
„ Utensilien-Konto	463.86		
„ rückständige Miete	5.47		
	M. 490148.58		M. 490148.58

Zu Anfang des Geschäftsjahres (1./10. 05) zählte der Verein 271 Mitglieder. Im Laufe des Geschäftsjahres 1905/06 sind zugetreten 34 Mitglieder. Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres (30./9. 06) 305 Mitglieder. Mit dem Schlusse des Geschäftsjahres scheiden aus 32 Mitglieder. Bestand bei Beginn des neuen Geschäftsjahres (1./10. 06) 273 Mitglieder. Der Gesamtbetrag der Geschäftsanthaben hat sich im Geschäftsjahre 1905/06 um 1110.27 M. der Gesamtbetrag der Haftsumme um 11400 M. vermehrt. Die Haftsumme beträgt 124500 M.

Der Vorstand. Hermann Pfeiffer. Louis Daniel.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden **Renten** können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 4 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

In **Magdeburg:** Der Generalagent **C. Krigar**, Straßburgerstraße 13. I; in **Halle a/S.: A. von Rüdiger**, Privatier, Friedrichstr. 12.

Verlegte die bisherigen **Geschäftsräume** von **Lindenstraße 78 a** nach meinem Grundstück

Charlottenstrasse 20.

Hochachtungsvoll
Otto Elste, Maurermeister. Telephon 743.

Hellgrau, langsam bindend und durchaus volumbeständig.

Insbesondere gut zum **Fassadenputz**, ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern.

Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatze.

Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.

Vertretungen u. Lager: Halle u. Umgegend:
Ed. Lincke & Ströfer, Hordorferstrasse 1.
Petersberg u. Umgebung: Wilh. Becker, Maurermeister, **Merkewitz.**

Für Silvester

empfehlen wir unsere Spezialität:

Ital. Salat, Pfd. 1,20 M.,
ff. garniert, ohne Preisaufschlag.
Russ. Salat, Pfd. 1,00 M.
Werte Orders erbitten wir frühzeitig.

Düsseldorfer Punsch-Extrakte
¼ Flasche von Mk. 2.25 an.

Rum, Arrak, Kognak.
Vorzügliche Bowlenweine, Fl. 50 u. 60 Pf.
Rot-, Rhein- u. Moselweine, Champagner, aromatische Madeira-Ananas, Waldmeister-Extrakte.

Lebende Spiegelkarpfen
Pfund 1.— Mk
Prachtvollen Kaviar, Pfd. 10—18 Mk.
Extra schwere Holl. Austern, Dtzd. Mk. 2.25.
Ia. junge Mastgänse u. Enten.
Schwere westpreuss. Waldhasen.

Pfeiffer & Haase

Ludw. Wachtlerstr. 76, Ecke Leipzigerstraße. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver. Fernruf 714.

W. Stavenhagen

Inhaber: W. Stavenhagen & G. Geiler
Gegründet 1879
Halle a/S.

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei

empfiehlt auf Grund langjähriger Erfahrungen seine

Lasten-Aufzüge aller Art

für Transmissions- sowie für elektrischen Betrieb.
Feinste Referenzen.

1907. **Neujahrskarten** 1907.
Neujahrs-Postkarten
Witzkarten
Neujahrsspitzen, schön sortiertes Lager.
Silvester-Scherz- u. Jux-Artikel.
Unübertroffen reichhaltigste Auswahl vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.
1907. **Albin Hentze,** Schmeerstr. 24. 1907.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)
Gegründet 1853.
Aktien-Kapital und Reserven 183½ Millionen Mark.

Filiale Halle a. S.

Alte Promenade 3 (gegenüber dem Stadttheater).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
(Conto-Corrent-Verkehr).
Ankauf von Wechseln.
Checkverkehr.
Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern.
An- und Verkauf, Verlosungskontrolle,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
Kreditbriefe auf das In- und Ausland.
Vermietung von Schrankfächern.

Schierke am Brocken (Harz) 650 m.

Weltbekannter Höhenkurort.
Geschützte Südlage. Aerztlich empfohlen als Winteraufenthalt.
Winterkuren.
Wintersport, Rennschlittenfahrten.
Schneefreie Promenadenwege.
Große Auswahl billiger u. konfortabels. Wohnungen.
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Führer durch Halle a. S.

und seine
staatlichen und städtischen Einrichtungen und Anstalten.

Mit Unterstützung des Magistrats und zahlreicher Fachmänner herausgegeben von
G. Genzmer Stadtbaurat. und **Dr. G. Fritsch** Stadtrat.

5. und 6. Tausend. Mit 14 Vollbildern, Stadtplan, Karte der Umgegend rc.

Oktav, 117 Seiten, eleg. gebunden 1 M. geheftet 80 ₰

Kein landläufiger Führer mit zusammengestellten, oberflächlichen Angaben.

Autoritative Abhandlungen über alle baulichen, wirtschaftlichen, kunstgeschichtlichen und sonstigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen von Männern der Wissenschaft und Verwaltung erheben das Werk zu einem Handbuch der Heimatkunde und Stadtgeschichte.

Halle a. S. Otto Hendel.

Garantiert neue ungerissene, gereinigte

Gänsefedern

mit Daunen versende ich in Postpaketen oder als Bahngut jedes Quantum, per Pfund Mark 1.40
Gänseruppfedern halbweiß „ 1.95
„ „ „ Ia „ 2.00
Gänsehalbdaunen weiß „ 2.50
Gänsedaunen hell „ 3.50
„ weiß „ 4.25
„ feinste f. Plumeaux „ 5.75
geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung. Verpackung frei. Nichtgefallendes nehme zurück. Muster auf Wunsch. Auch in gerissenen neuen Gänsefedern mit Daunen unterhalte ich großes Lager zu **2.45 und 2.90** Mark das Pfund.

Rudolf Müller
Stolp i. Pommern. (Gegründet 1878.)

Alle Sorten Felle

kaufen **Gebr. Danglowitz,** Lederfabrik, Fischerplan 2.

Blasebälge

empfiehlt
Fr. Pietsch, Schwertfegerstr. 41.

Punsch-Offerte.

Wir offerieren zu nachstehend billigen Preisen unsere vorzüglichen **Punsch-Extrakte** als:

Rotwein-Punsch-Extrakt	Fl.	1.30
Viktoria-Punsch-Extrakt	„	1.45
Royal-Punsch-Extrakt	„	1.60
Rum-Punsch-Extrakt	„	1.65
Glühwein-Punsch-Extrakt	„	1.75
Schlummer-Punsch-Extrakt	„	1.80
Schwedischer Punsch-Extrakt	„	1.90
Kaiser-Punsch-Extrakt	„	2.—
Ananas-Punsch-Extrakt	„	2.20
Düsseldorfer Burgund.-Punsch	„	2.20

sowie Rum, Arrak, Kognak u. sämtliche Weine, Champagner in bekannt vorzüglicher Güte.

Sämtliche Punsche rc. sind auch in halben Flaschen vorrätig.

Elsner & Co.,
Kl. Ulrichstr. 21,
Weingroßhandlung,
Fernruf 2322.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Gastwirt in Neudorf bei Karlsbad.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061229021/fragment/page=0004